

Das Buch bringt zuerst die geschichtlichen, kirchenrechtlichen und liturgischen Grundlagen des Meßdienertums und fügt dann einen ausführlichen Kommentar zu den Worten Pius XII. über die Meßdiener (Mediator Dei) an. Schließlich bietet der dritte große Abschnitt Anregungen und Hilfsmittel zur Durchführung des Ideals Pius' XII., wie es diesem großen Papst vor Augen schwebte.

Schnitzler weiß sehr Grundlegendes zu sagen und hat doch immer wieder die ganz konkrete Lage der Dinge vor Augen. Seinen Ausführungen wohnt ein großer Ernst inne und doch sind seine Worte von einer reifen priesterlichen Liebe zur Jugend getragen, die er zu guten Dienern am Altar heranbilden helfen möchte. Angesprochen sind natürlich jene Priester und Seelsorger, denen die Sorge um das Ministrantenvolk obliegt. Dabei sind es aber ja nicht bloß die „Kleinen“, die er da im Auge hat, sondern vor allem die größeren und reiferen und schon verständigen. Wenn man das Buch aus der Hand legt, so kommt einem unwillkürlich der Gedanke: „Ja, das ist eigentlich zugleich eine sehr heilsame ‚Pädagogik‘ für uns Priester selbst in unserer Ministrantenbetreuung!“ Es ist uns viel Schönes gesagt, aber auch vieles, was uns immer wieder auf eine wache Aufmerksamkeit hinlenkt. Wir spüren die große, vielleicht allzu oft vergessene letzte Verantwortung, die wir für unsere Ministranten tragen, wenn sie vom Priester recht erzogen werden sollten für den ernsten und gläubigen Eifer im Dienste des Heiligtums. Wenn wir noch etwas anfügen dürfen, so wäre es zunächst dies: Die Beichtspiegel-Ergänzung für die Ministranten (S. 66 f.) ist bestimmt sehr zu begrüßen und es leuchtet durchaus ein, daß vom Ministranten mehr verlangt werden muß als von anderen jungen Menschen, daß er andererseits auch mehr und öfter der Gefahr ausgesetzt ist, Christus zu mißfallen. Aber man kann es doch wohl nicht als Sünde ansehen, wenn ein Ministrant ohne stichhaltigen Grund nicht zur heiligen Kommunion gegangen, oder nach dem heiligen Dienst ohne ein kurzes Dankgebet davongestürmt, oder tagsüber keinen Tabernakelbesuch gemacht hat. Wahrscheinlich sind solche Dinge auch nicht als Sünde gemeint, sondern es sollte der Ministrant ein feineres Gefühl dafür bekommen, was seinem Dienst nicht gut ansteht und wo er sich noch vervollkommen soll. Es enthebt aber den Ministrantenseelsorger keineswegs der ernstzunehmenden Aufgabe, von den Meßdienern denn doch mehr zu verlangen als von den anderen und sie näher zu Christus hinzuführen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

KARL SOMMER, STUNDEN DER EINKEHR FÜR MINISTRANTEN. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer. 64 Seiten, kart. DM 1.— (2405).

An sich schrieb der Autor dieses Büchlein im Zusammenhang mit der „Ministrantenpädagogik“ Theodor Schnitzlers, aber der praktischen Verwendbarkeit wegen wird es in einem eigenen Bändchen geboten. Es sind sechs eucharistische Andachten für die Ministranten mit Lied, Ansprache, stillem Nachdenken, Aussetzung des Allerheiligsten, Wechselgebeten, Lesungen aus der Heiligen Schrift usw. Diese Andachtstunden sind wundervoll und schön aufgebaut und werden sicherlich ihr Ziel, die Ministranten zu einer vertieften Verehrung der heiligen Eucharistie zu führen, nicht verfehlen. Wir möchten gerade auch dieses Büchlein aufs wärmste empfehlen.

SALZBURGER DIÖZESAN-SYNODE 1960. Verlag des erzbischöflichen Ordinariates Salzburg. 156 Seiten, S 50.— (2426).

Auf der Salzburger Diözesan-Synode stand die Verkündigung des Wortes Gottes als Hauptthema der Beratungen und es galt, eine Gewissenserforschung anzustellen, was bisher vielleicht in der Wortverkündigung weniger gut war, und welche neue, aus der gegenwärtigen Situation sich ergebenden neuen Möglichkeiten näher ins Auge gefaßt werden sollten, um dann zielstrebig verwirklicht werden zu können.

Gewiß, in diesem vorliegenden Buche sind vor allem die Verhältnisse der Salzburger Erzdiözese im Vordergrund, aber die Referate gehen thematisch weit über den engeren Rahmen des Kirchensprengels hinaus, es nimmt in seinen Referaten zur gegenwärtigen Situation in Predigt und Katechese ehrlich Stellung und bietet wertvolle Anregungen. Vor allem geht es immer um das Wesentliche in all

den Erörterungen; damit verbindet sich ein klarer Blick für die Gegenwart und ihre drängenden Anliegen in Predigt und Katechese. So darf man diesem Buch einen weiten Leserkreis wünschen, denn es fühlen sich bestimmt alle Seelsorger und Katecheten angesprochen und für ihr Wirken angeregt. *Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

GABRIEL HOPFENBECK: BEICHTSELSORGE. Dietrich Coelde-Verlag, Werl, Westfalen. 768 Seiten. Plastik-Einband, Taschenbuch-Format, DM 19.80 (2309).

Es ist bestimmt sehr schwierig, über dieses Thema so zu schreiben, daß es den postoralen Gegebenheiten einigermaßen gerecht wird. Es darf die katholische Sittenlehre in keiner Weise leiden, und doch soll in der Beurteilung auf die individuelle Situation des Pönitenten voll und ganz Bedacht genommen werden. In alten Zeiten wurden, da das Seelenleben mit all seiner oft überdifferenzierten Eigenart noch nicht erforscht war, beispielsweise die „propensiones“ sehr kurz – ja wirklich: allzu kurz – abgetan.

Die moderne Psychologie oder Parapsychologie will hingegen dem Menschen womöglich alle sittliche Verantwortung absprechen. Hopfenbeck – um nur einen Teil seiner Ausführung herauszugreifen – geht da hier den rechten Weg. Wir wollen gar nicht sagen „Mittelweg“, weil dies Wort hier doch wohl nicht recht am Platz zu sein scheint. Aber auch sonst liegt über dem ganzen Buch ein Strahl ehrfürchtiger Liebe zu den in Schuld geratenen Menschen. Nicht das „Urteil“ über den Menschen, sondern das Helfen ist dem Autor das Primäre. Man denke an jene, die da trotz ehrlichen Willens bei der Beichte, doch immer wieder rückfällig werden. Welche seelischen Qualen erleiden solche oft!

Freilich, wo kein Wille, da kann keine Vergebung sein, daher auch kein würdiger und gültiger Empfang des Sakramentes. Hier ist die Unterscheidung des Verfassers mit seiner Formulierung: Voraussicht und Absicht geradezu etwas Befreiendes und unbedingt Klärendes. Natürlich können wir hier nicht die ganze Thematik des Buches besprochen haben. Die Ausführungen des Verfassers sind sehr umfangreich und stehen ganz auf dem Boden pastoraler Wirklichkeit.

Hier noch kurz die Abschnitte des Buches: Zur Beichtseelsorge allgemein, Zu den fünf „Stücken“ beim Empfang des Bußsakramentes, Zur Beichte der Stände, Einige „Monographien“, Wortlaut amtlicher Texte. Der Autor hat noch ein umfangreiches Personen- und Sachverzeichnis beigegeben. Schließlich verweisen wir noch auf seine ausführliche Literaturangabe zum Beichtthema (S. 621–650) hin, die auch entfernteres Schrifttum heranzieht.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB.*

CARL KAMMER: DIE KIRCHLICHEN LITANEIEN. DIE LAURETANISCHE LITANEI. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck. 240 Seiten, Ln., S 96.–, br. S 84.– (2403).

Das vorliegende Werk ist eine wahre Fundgrube marianischer Theologie. Nach kurzer allgemeiner Einleitung über Entstehung der Lauretanischen (von „Loreto“) Litanei mit textkritischen Bemerkungen finden wir den schematischen Aufbau der Litanei in A) allgemeine Einleitung, das sind Anrufungen der drei göttlichen Personen, B) in sieben Gruppen die marianischen Anrufungen, C) allgemeiner Schluß. Im Hauptteil des Buches gibt der Verfasser für jede Anrufung zuerst eine Wort- und Sinnerklärung, größtenteils aus der Heiligen Schrift geschöpft, dazu dann in der „Lesung“ reichlich einschlägige Texte von Kirchenvätern und neueren Theologen und als krönenden Abschluß jeweils tiefeschürfende Betrachtungen. Dem Verfasser ist zu danken, daß er als Kenner der Kirchengeschichte die zeitweise in die vermeintlich degradierende Gruppe „Volksliturgie“ zurückverwiesene Litanei wieder auf ihren berechtigten Platz der klassischen Liturgie zurückführt. Das Werk birgt viele Schätze für Prediger (besonders Maiandachten), Kongregationsleiter, aber ebenso für persönliches Betrachten.

*P. Eberhard Steinbrecher OSB.*

PAUL GAECHTER SJ., PETRUS UND SEINE ZEIT. Neutestamentliche Studien. Tyrolia, Innsbruck - Wien - München, Ln., 458 Seiten. S 125.– (2151).

Der Ordinarius für neutestamentliche Exegese in Innsbruck bescherte uns diese hochinteressante Arbeit zur Centenarfeier der Theologischen Fakultät. Die in neun Abschnitte gegliederten Exkurse geben klare und oft überraschende Ausblicke in die